

*Dobroslav Libal, Alte Städte in der Tschechoslowakei (aus dem Tschechischen übersetzt von Lucie Dostalová).*

Artia-Verlag, Prag 1971, 107 S., 206 Bilder in bes. Bilderteil.

Das Buch über die deutschen Städte in Böhmen und Mähren von Sturm-Hemmerle hat mit dem hier besprochenen Werk ein von tschechischer Seite in deutscher Sprache herausgebrachtes Gegenstück (mit bedeutender Ausweitung) erhalten. Dieses Buch befaßt sich mit den wesentlichen Städten historischer Prägung in allen drei Ländern des tschechisch-slowakischen Staates im heutigen Umfang. Nach einer allgemeinen Einleitung über das Städtewesen in diesem ausgewählten mitteleuropäischen Teilraum wird jeweils in einer Art „Kurzbiographie“ eine Stadt nach der andern vorgestellt, wobei erfreulicherweise auf die früheste Geschichte jeder Niederlassung mit eingegangen wird. Vielfach dabei mit verflochten wird die Verkehrsgeschichte bei der Begründung einer Lage oder der Entstehung eines Stadtgebildes. Wissenschaftliche Fehler wird man kaum irgendwo feststellen können, überall ist der letzte Stand der Forschung mit verarbeitet, aber man hat den deutlichen Eindruck, daß mit Peinlichkeit darauf geachtet wurde, die starken Einflüsse, welche das deutsche Element bei der Gründung der überwiegenden Mehrheit von Städten aller drei Länder nun einmal gehabt hat, bewußt zu verschweigen. Nirgends ist auch von den Stadtrechten die Rede, von ihrer Herkunft aus den deutschen Bereichen jenseits der Gebirgs- und Landesgrenzen, ihrer Bedeutung für die organisatorische Entwicklung und die dauernden kulturellen Wechselwirkungen, die daraus folgerten. Man fragt sich, wem heute, nach den Ereignissen von 1945, das Verschweigen solcher Fakten dienen soll. Konsequenter werden auch im gesamten Berichtsbereich nur die tschechischen und slowakischen Namen der Städte angewandt, sowohl im Text als auch in den Karten (Vorsatzpapiere). Die auf vergleichende deutsche Literatur angewiesenen Leser eines doch auf Verbreitung im deutschen Sprachgebiet vorgesehenen Buches (vor allem jene Leser, die nicht noch aus den drei Ländern stammen und deshalb auch nicht mit den amtlichen tschechischen Ortsnamen von früher her vertraut sind) werden also genötigt, mühevoll mit deutschem Kartenmaterial zu vergleichen, um sich zu orientieren. Das ist m. E. ein ausgesprochen unkluges Verfahren bei der Herausgabe eines sonst so inhaltsreichen Werkes.

Sehr erfreulich ist die Bildausstattung des Bandes, welche allerdings in der fotografischen Qualität und in der Güte der Drucktechnik manche frühere Erzeugnisse des Artia-Verlages nicht erreicht. Sehr lobenswert sind die zahlreichen Luftbilder, die den Gesamtorganismus mancher Stadtbilder oder wenigstens ihrer alten Kerne deutlich werden lassen. Das ist freilich nur ein schwacher Ersatz dafür, daß man eigentlich von jeder Stadt zumindest in skizzenhafter Form (oder wenigstens von den in ihren Grundlagen besonders typischen Städten) die mittelalterliche Kern-Anlage in Plandarstellungen erwartet hätte — auch wenn sie nur klein gewesen wären. Für den Fachmann wäre das eigentlich eine Selbstverständlichkeit gewesen.

Auf diese Weise ist ein Buch entstanden, welches im Charakter und im Anspruch höher liegt als ein Reisehandbuch, aber wieder nicht einen Rang erreicht, um es für den vergleichenden Städtebau-Historiker als Grundlagenwerk verwendbar zu machen. Insofern fehlt der textlichen Qualität das optische „Pendant“. Dem Verfasser wäre dies wohl zuzutrauen gewesen.

Über jedes der drei Länder (Böhmen, Mähren-Schlesien, Slowakei) wird in besonderen Kapiteln berichtet, dabei wird die Funktion jeder Stadt in ihrem Umland und im Verband mit den Nachbarstädten sehr gut deutlich, ebenso werden die Ursachen der Gründungen herausgearbeitet. Sehr lobenswert ist die Einbeziehung der Slowakei in das Werk — sonst hört ja oft am Karpatenbogen die Welt der Baugeschichte auf. Bei der Slowakei wird deutlich, wie weit im Mittelalter die gut befestigten und im Grundriß zielbewußt geplanten Städte im mitteleuropäischen Osten — also nicht nur im rein deutsch besiedelten Siebenbürgen — vorgedrungen waren. Daß auch da, in der Slowakei, besonders bei den Bergstädten, ebenso bei der Landeshauptstadt Preßburg, der durch lange Zeit hindurch wesentliche deutsche Charakter des städtischen Lebens so ausdrücklich verschwiegen wurde, wird wohl schon in der nächsten Generation unverständlich sein und als bedauerlicher Mangel an Sachlichkeit empfunden werden.

Daß man auf Städte wie Karlsbad, Komotau, Aussig, Bilin, Böhm.-Leipa, Friedland, Reichenberg, Böhmisches Aicha, Arnau, Trautenau, Braunau, Rokytzan, Beneschau, Winterberg, Deutsch-Brod, Mährisch-Schönberg, Mährisch-Neustadt, Römerstadt, Jägerndorf, Neutitschein u. a. verzichtet hat, obwohl sie stadtbauhistorisch interessant wären, ist eine relativ zu sehende Unvollständigkeit, die wohl mit einer notwendigen Begrenzung begründet war.